

# **Städtische Gemeinschaftsgrundschule St. Martinus Griethausen - Montessori-Schule -**

## **Pädagogisches Konzept**

### **Vorwort**

Es war der Wille der Eltern, die für ihre Kinder die Beschulung nach Montessori-Unterrichtsprinzipien wünschten und dies in der Schulkonferenz am 13.06.2006 durch ihr Votum zum Ausdruck brachten. Vorher hatten sie sich teilweise sehr intensiv mit der Montessori-Pädagogik auseinandergesetzt. Sie hatten sich einen Referenten nach Griethausen eingeladen und ihn auch im St. Martin Kindergarten auf einem Elternabend um Rat gebeten. Nicht zuletzt unterrichteten seit Jahren Lehrer mit Montessori-Diplom in Kleve-Griethausen. Den Ausschlag für eine Beschulung ihrer Kinder nach der Pädagogik Maria Montessoris gab allerdings die eventuelle Schließung der St. Martinus Grundschule durch den bedrohlichen Schülerrückgang und einen eventuellen Erhalt der Schule durch eine besondere pädagogische Profilierung. Alle Politiker der verschiedenen Fraktionen, die im Rat der Stadt Kleve vertreten sind, setzten sich für die Einrichtung einer Montessori-Schule in Kleve ein.

Die Aufnahme von Kindern in eine Montessori-Schule in Kleve-Griethausen sollte zum Schuljahresbeginn 2007 / 2008 durch die Stadt Kleve ermöglicht werden, denn die Auflösung der Schulbezirke kann nach dem neuen Schulgesetz oder einer Sonderregelung, wenn es die Stadt Kleve wünscht, bereits ab 2007 erfolgen. Der Rat der Stadt Kleve bzw. der Schulausschuss sollte nach Möglichkeit den Schulbezirk der St. Martinus Grundschule auf das ganze Stadtgebiet ausdehnen.

Die Einrichtung der Schulräume sollte ansprechend und kindgerecht und den Prinzipien der vorbereiteten Umgebung gemäß eingerichtet sein, so dass sie lernfördernd und motivierend auf die Schüler einwirkt. Da erst der lebendige Schulalltag zeigt, welche Bedürfnisse Raum brauchen oder wo Bedürfnisse kollidieren, gehört es zu den Aufgaben des Kollegiums notwendige Veränderungen zu erkennen und über die Schulleitung vertrauensvollen Kontakt zum Schulamt der Stadt Kleve und zur Politik herzustellen.

**Pädagogisches Konzept**  
Städtische Gemeinschaftsgrundschule St. Martinus Griethausen  
- Montessori-Schule -

Erfahrungen aus den europäischen Nachbarländern zeigen, dass Kinder, die ganztags die Schule besuchen, ihre Leistungspotenziale besser entfalten können. Aus diesem Grund halten wir eine ganztägige Betreuung der Kinder im Sinne eines ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungskonzeptes für unabdingbar (Offener Ganztag). Deshalb sollte das Schulgebäude eine Küche und einen Speiseraum haben, da die Kinder das Mittagessen in der Schule einnehmen werden.

Die Gebäude der St. Martinus Grundschule sollten in allen Räumen von Kindern begehbar sein. Die Ausstattung mit modernen Unterrichtsmedien gehört zur Standardausstattung und wird im Medienkonzept (Schulprogramm) detailliert beschrieben werden. Das Schulgelände sollte – um nach der Idee von Montessori die Kinder zur Kreativität anzuregen - mit modernen, die Sinne anregenden Spielgeräten ausgestattet sein. Neben dem vorhandenen Kletterdrachen müssen weitere Spielgeräte geplant werden.

Um die Schule in einem kindgerechten Zustand zu erhalten, sollte ein Hausmeister täglich mindestens 4 Stunden anwesend sein und mit entsprechendem Arbeitsgerät (Handwerkszeug, Gebläse, Rasenmäher etc.) ausgestattet werden.

### **Leitbild**

Jedes Jahr verlassen circa 40 Kinder die beiden Montessori-Kinderhäuser in Kleve-Kellen und Kleve-Reichswalde. Damit in der Grundschule die pädagogische Arbeit im Sinne der Montessori-Pädagogik kontinuierlich fortgesetzt werden kann, wünschen sich immer mehr Eltern eine eigenständige Montessori-Schule (telefonische Nachfragen von Eltern und dem Montessori-Förderverein Kleve).

Pädagogischer Schwerpunkt der Schule ist die individuelle Förderung der Kinder. Zu diesen zählen wir auch Kinder mit überdurchschnittlichen Begabungen.

Aspekte des Schulkonzeptes:

- Zentrales pädagogisches Anliegen: Individuelle Förderung der Kinder;
- Umsetzung der Montessori-Pädagogik nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen
- Selbstgesteuertes Lernen in der Unterrichtsform Freiarbeit;

**Pädagogisches Konzept**  
Städtische Gemeinschaftsgrundschule St. Martinus Griethausen  
- Montessori-Schule -

- Lernen in altersgemischten Gruppen (vorgesehen 1. – 4. Jahrgang);
- Realisierung weiterer offener Unterrichtsformen;
- (z.B. Werkstattunterricht und Projektarbeit);
- Gebundener Unterricht in Ergänzung zu den offenen Unterrichtsformen;
- Eventuell Bildung von leistungs- und/oder interessenshomogenen Gruppen;
- Einrichtung des Offenen Ganztags.

Die Förderung der Kinder ist an der St. Martinus Grundschule Kleve-Griethausen in eine umfassende Persönlichkeitsförderung integriert und bezieht sich auf die ganzheitliche Person des Schülers. Das bedeutet, dass sowohl kognitive wie motivationale, emotionale und soziale Fähigkeiten je nach individuellen Bedürfnissen des Kindes gefördert werden.

### **Kooperation**

Kooperationen bestehen, bzw. werden mit nachfolgend aufgeführten Institutionen angestrebt:

Montessori-Kinderhaus Kleve-Kellen, Frau Ruth Sonnenberg-Reuter, Montessori-Kinderhaus Kleve-Reichswalde, Frau Sabine Becker, Kath. Kindergarten Griethausen als ortsansässiger Kindergarten, Montessorischulen in der weiteren Umgebung

### **Schulische Erziehung und Bildung nach Maria Montessori**

Der Umgang, der an der St. Martinus Grundschule Kleve-Griethausen beteiligten Pädagogen, Kinder und Eltern ist geprägt durch die Achtung vor dem Kind, der Achtung der Menschen untereinander, der Achtung vor der Schöpfung und von der Einsicht in die Gleichwertigkeit und Gleichrangigkeit aller Menschen, unabhängig von ihren individuellen Eigenschaften.

#### **Ziele der Montessori-Pädagogik**

Maria Montessori hat sich für eine ganzheitliche Förderung des Kindes eingesetzt, durch die die kindliche Persönlichkeit wachsen kann. Ihre Pädagogik strebt eine gesunde Entwicklung des Kindes an. Eine

wichtige Grundlage stellt dabei die Einheit von Geist, Körper und Seele dar, die sich in ihrer Entwicklung wechselseitig beeinflussen.

Einer der wohl bedeutendsten Aspekte der Montessori-Pädagogik ist das an individuelle Fähigkeiten und Interessen angepasste Lernen: „Die Schule muss so aufgebaut sein, dass jedes Individuum seine bestmögliche Vervollkommnung erreichen kann“ (Maria Montessori). Für die Pädagogin stellt die Förderung der Individualität eine Grundvoraussetzung der menschlichen Entwicklung dar. Im Zuge dessen betont sie insbesondere die Erziehung zur Selbstständigkeit. Dies kommt in dem Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“ zum Ausdruck.

Neben der Förderung der Individualität nimmt die Förderung der Sozialität einen bedeutenden Stellenwert in der Montessori-Pädagogik ein. Dies wird durch den Einsatz indirekter und direkter Maßnahmen der sozialen Erziehung erreicht. Zu den direkten sozialerzieherischen Maßnahmen zählt insbesondere das Prinzip der Altersmischung, welches kooperatives Lernen anregt. Weiterhin ist die quantitative Begrenzung des Materials zu nennen, welche Schüler zu Geduld und Rücksichtnahme erziehen soll. Auch von der Unterrichtsform der Freiarbeit gehen wesentliche sozialintegrative und sozialerzieherische Aspekte aus. Zu den indirekten Maßnahmen zählt das Phänomen der „Polarisation der Aufmerksamkeit“: Durch die tiefe Konzentrationsphase stärken die Schüler zusätzlich zur Sach- und Selbstkompetenz ihre Sozialkompetenz.

### **Die „vorbereitete Umgebung“**

Für eine Pädagogik, in deren Mittelpunkt das selbstbestimmte Lernen des Schülers steht, ist eine strukturierte und mit entsprechendem Material ausgestattete Umgebung unverzichtbar. Erst eine „Lernlandschaft“, die den besonderen Bedürfnissen der jeweiligen Schüler entspricht, lässt eine freie Entwicklung des Kindes und ein Zurücktreten der Lehrerin zu.

Ein Orientierungsrahmen bei der Gestaltung der „vorbereiteten Umgebung“ sind die jeweiligen Entwicklungsstufen und „sensiblen Phasen“ der Schüler. Zusätzlich werden beim Aufbau der „vorbereiteten Umgebung“ die inhaltlichen Aspekte der verschiedenen Fächer berücksichtigt.

## **Die Freiarbeit**

Die Freiarbeit ist die zentrale Unterrichtsform in der Montessori-Pädagogik. Aus der Erkenntnis, dass sich die kindliche Entwicklung nach für den Erzieher nicht immer erkennbaren individuellen Gesetzmäßigkeiten vollzieht, fordert Montessori die Schaffung eines Entwicklungsfreiraumes innerhalb einer strukturierten „vorbereiteten Umgebung“. Ihr Ziel bestand in der Konzeption schulischer Strukturen, die die „freie Entfaltung der kindlichen Aktivität ermöglichen“, in denen „die Entwicklung spontaner Äußerungen und individueller Lebhaftigkeit des Kindes gestattet sind“.

In der Freiarbeit kann der Schüler aus einem differenzierten Lernangebot den Gegenstand seiner Tätigkeit, die Ziele, die Sozialform sowie die Zeit, die er auf den gewählten Aufgabenbereich verwenden will, im Rahmen der „vorbereiteten Umgebung“ selbst bestimmen. Das bedeutet, dass die Kinder auf unterschiedlichen Niveaus lernen.

Freie Entwicklung unterstützt die Ausbildung einer Persönlichkeit, die sich durch Eigenständigkeit, Fähigkeit zur Selbstbestimmung, Ich-Stärke, Zuversicht und Selbstannahme auszeichnet. Montessori stellt auch die Auswirkungen auf das schulische Lernverhalten, das Entstehen von echtem Interesse und die Fähigkeit zu konzentrierter Arbeit heraus. Ziel der Freiarbeit ist es, die Freude des Kindes an der Arbeit zu bewahren und ihm Wege zu eröffnen, wie es selbstständig lernen kann. Dazu gehört, dass es gelernt hat durchzuhalten und eine einmal begonnene Arbeit zu Ende zu führen. Ein Kind, das diese Fähigkeit erworben hat, wird sich später auch viele andere Wissensgebiete eigenständig erschließen können.

Freiheit in der Montessori-Pädagogik meint nicht willkürliches Handeln der Schüler. „Freiheit bedeutet nicht, dass man tut, was man will, sondern Meister seiner selbst zu sein!“ Es gibt Kinder, die die freie Eigenaktivität in der Schule erst lernen müssen. Die Lehrerin unterstützt diesen Lernprozess, indem sie die Kinder schrittweise an die Freiarbeit heranführt. Sie greift so lange lenkend in den Lernprozess ein, bis das Kind in der freien Arbeit zu wirklicher Konzentration gelangt.

Auch nachdem ein Kind gelernt hat, die ihm gewährte Freiheit angemessen zu gestalten, macht es in der Montessori-Pädagogik nicht einfach, was es will. Das Kind muss sich an gemeinsam vereinbarte Regeln und Grenzen halten. Es ist an die Strukturen der „vorbereiteten

Umgebung“, die Eigengesetzlichkeiten des Arbeitsgegenstandes und an die Lerngruppe gebunden.

### **Das Montessori-Material**

Individualisierendes Lernen durch die freie Wahl der Tätigkeit kann nur gelingen, wenn entsprechendes Material vorhanden ist. Für Montessori stellt das selbstständig handelnde Lernen die Grundlage jeglicher Bildung dar. Ihrer Meinung zufolge kann sich der Geist nur durch aktive Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand bilden. Montessori stellt dabei heraus, dass das manuelle Tun nicht um seiner selbst willen, sondern in Wechselwirkung zur kognitiven Einsicht geschieht.

Montessori widmete sich in ihrem Leben der fortschreitenden Entwicklung und kontinuierlichen Ausdifferenzierung der Materialien. Für das Grundschulalter hat sie Materialien für die Fächer Mathematik, Deutsch, Erdkunde, Biologie, Musik, Religion und für die „kosmische Erziehung“ konzipiert.

Montessori-Material wurde bereits 1980 für vier Klassen von der Stadt Kleve für den damaligen Montessori-Zweig an der Unterstadtschule angeschafft. Es wurden zwei komplette Sätze Montessori-Material von der Unterstadtschule nach Griethausen geschafft. Zusätzlich stellt die Stadt Kleve finanzielle Mittel zur Erweiterung des Bestandes zur Verfügung. Die St. Martinus Schule in Kleve-Griethausen sollte so mit Montessori-Material ausgestattet werden, dass ein Unterricht im Sinne der Montessori-Pädagogik möglich ist.

### **Jahrgangsmischung**

In der Montessori-Pädagogik ist die Zusammenfassung mehrerer Jahrgänge in einer Klasse ein grundlegendes Prinzip, das auch in der St. Martinus Grundschule umgesetzt werden soll. Nach Maria Montessori wirkt sich die durch die Jahrgangsmischung ergebende Vielfalt in der Lerngruppe positiv auf die kognitive und soziale Entwicklung der Schüler aus. Insbesondere sprechen folgende Gründe für eine Jahrgangsmischung:

Die Kinder arbeiten in einer vorbereiteten Umgebung mit Freiarbeitsmaterialien, so dass eine Differenzierung nach Lernvermögen, Lernfähigkeit, Motivationslage und Rhythmus möglich

ist. Durch diese gewollte Individualisierung stellen sich in der jahrgangsgemischten Gruppe Unterschiede heraus, die Lernanregungen bieten und Kreativität, Lernmotivation und die Achtung vor dem Können des Anderen fördern.

Besonders begabte Kinder werden in ihrem Wissensdrang nicht gebremst, sondern erhalten durch ältere Kinder und die im Klassenraum vorhandenen Materialien weitere Anregungen. Lernverzögerte Kinder können entsprechend ihrem Lerntempo fortschreiten und bei Bedarf ein Jahr länger die Grundschule besuchen. Sie bleiben dabei in ihrer Klasse und tragen daher nicht die Nachteile des „Sitzenbleibens“. Die Jahrgangsmischung schließt nicht aus, dass sich zeitweise sowohl alters- als auch leistungs- und interessenshomogene Arbeitsgruppen bilden.

Individualisierung ist nur dann zu rechtfertigen, wenn jedes einzelne Kind auch das andere als Individuum mit eigenen Wünschen und Interessen achten lernt. Insofern ist Individualisierung nicht ohne Bezug zum Sozialen zu realisieren.

In der jahrgangsgemischten Klasse entsteht ein natürliches Helfersystem, das bei den Kindern gegenseitige Achtung und Interesse entstehen lässt. Jeder Schüler kommt im Laufe seiner Schulzeit in die Rolle des Helfenden und Hilfesuchenden. Kinder können gut voneinander lernen, da ihre Denkweisen sich oft näher sind als die zwischen Lehrerin und Schüler. Zudem ergibt sich auch für das erklärende Kind ein Lernzuwachs, denn auf diese Weise muss es sein Wissen nochmals genau durchdenken, strukturieren und sich sprachlich präzise ausdrücken. Auch die Jüngeren werden in ihrem Bestreben, den Älteren nachzueifern, bestärkt und motiviert. Die Jahrgangsmischung ist somit eine pädagogische Antwort auf die zunehmende Vereinzelung der Kinder in der heutigen Gesellschaft.

## **Schullalltag an der St. Martinus Grundschule Kleve-Griethausen**

Die St. Martinus Grundschule Kleve-Griethausen sieht die aktuell gültigen Richtlinien und Lehrpläne für das Land NRW natürlich als verbindlich an. Das spezifische Profil der Schule zeichnet sich nicht durch Abweichung vom Lehrplan, sondern viel mehr durch die Art und Weise der Lehrinhaltsvermittlung aus.

Die Vermittlung und Förderung von Lernkompetenzen steht an der St. Martinus Grundschule im Vordergrund. Durch das eigenständige und selbstverantwortliche Lernen vor allem in der Freiarbeit wird die Fähigkeit gefördert das eigene Lernen bewusst und zielgerichtet zu gestalten. Grundvoraussetzung ist den Kindern Vertrauen entgegen zu bringen, damit sie ihre Persönlichkeit entwickeln und ihren eigenen Weg gehen können.

Dabei wird auch das Lernen selbst zum Thema gemacht, so dass die Schüler Verständnis für ihre Lernwege entwickeln und diese reflektieren können. Sie lernen so „Erfolg versprechende Methoden anzuwenden und sie zu erwerben. Sie wenden Lernstrategien problemlösend an und erkennen den Sinn von Umwegen und lernen aus Fehlern“ (Richtlinien NRW)

### **Lernformen**

Der Tag an der St. Martin Grundschule Kleve-Griethausen beginnt mit einer offenen Eingangsphase, in der die Schüler sich nach und nach im Klassenraum einfinden. Darauf folgt in der Regel die Freiarbeitsphase, welche die Zentrale im Schulalltag darstellt und zwei bis drei Stunden (je nach Jahrgang) umfasst.

In dieser Zeit entscheiden die Schüler sich weitgehend selbstbestimmt für einen Lerngegenstand, dem sie sich entweder allein, zu zweit oder in Gruppen widmen. Voraussetzung ist, wie mehrmals erwähnt, eine wohl geordnete, gut ausgestattete sowie anregend gestaltete vorbereitete Umgebung. Diese wird von der Lehrerin entsprechend der Entwicklungsstufen, Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten der Schüler ständig erweitert und verändert, ohne dabei ihren übersichtlichen Charakter zu verlieren. Diese von der Lehrerin geschaffene Lernlandschaft garantiert dem

Schüler den erforderlichen Entscheidungsspielraum für eine Wahlmöglichkeit entsprechend der jeweiligen sensiblen Phasen.

Der Lernfortschritt während der Freiarbeit wird von Lehrern und Schülern, z.B. in tabellarischen Übersichten, Lerntagebüchern, Portfolios dokumentiert. Zudem fördern Reflexionsrunden am Ende einer Freiarbeitsphase das Bewusstsein der Kinder für ihren Lernprozess.

Neben der Freiarbeit findet in der Montessorischule Fachunterricht statt, der sowohl im Klassenverband als auch in leistungs- bzw. interessenshomogenen oder jahrgangsbezogenen Lerngruppen erfolgen kann.

Im Rahmen der Offenen Ganztagschule werden an der St. Martinus Grundschule Kleve-Griethausen Arbeitsgemeinschaften angeboten. Die Leitung dieser Arbeitsgemeinschaften wird von Kooperationspartnern (Eltern, außerschulischen Experten) übernommen. Das Themenangebot richtet sich nach Interessenschwerpunkten der Experten bzw. erweitert die Unterrichtsarbeit der Lehrer.

### **Medienerziehung**

Ein zentraler Leitbegriff für den Umgang mit Medien ist die von Kindern aufzubauende Medienkompetenz. Dabei sollen die Kinder lernen

- Medienangebote sinnvoll auszuwählen und zu benutzen
- Medienbeiträge selbst zu gestalten
- Medieneinflüsse zu erkennen und aufzuarbeiten
- Mediengestaltungen zu bewerten und zu verstehen.

Diese Medienkompetenz bezieht sich auf unterschiedliche Medien wie Fernseher, Video, Printmedien und den PC.

Jeder Klassenraum an der Montessori-Schule Kleve soll mit PCs ausgestattet sein. Der PC ist sowohl Hilfsmittel, besonders im Bereich der schriftlichen Kommunikation, Darstellung und Weiterverarbeitung von Daten, als auch Informationsquelle (Internetrecherche, Datenbank).

## **Tagesablauf**

Um jedem Kind Raum und Zeit für seine Aktivitäten zu lassen und ihm doch die Entwicklung von Zeitgefühl und Orientierung am Tagesablauf zu ermöglichen, wird der Schultag an der St. Martinus Grundschule Kleve-Griethausen durch bestimmte Angebote zu bestimmten Zeiten strukturiert. Auch werden den Kindern Strukturierungselemente zur Rhythmisierung des Tages, der Woche, des Monats und des Jahres angeboten. Es gibt keine 45-minütigen Unterrichtseinheiten.

Entsprechend der großen Bedeutung, die Montessori dem Prinzip der Freiheit in der schulischen Erziehung beigemessen hat, stellt die Freiarbeit mit zwei bis drei Stunden pro Schulmorgen die zentrale Unterrichtsform an der Montessorischule dar. Sie wird durch andere Lernformen ergänzt. Der folgende Tagesablauf zeigt eine mögliche Struktur und kann als Orientierung dienen:

- Offene Eingangsphase
  - Freiarbeit
  - Pause / Frühstück
  - Fachunterricht
- für Schüler des Offenen Ganztages;
- Mittagessen
  - Hausaufgabenbetreuung
  - Angebote / Arbeitsgemeinschaften

Der Tagesablauf wird den Ansprüchen und Bedürfnissen der Gruppe, einzelner Kinder, des Teams und des Lerninhaltes angepasst. Der Offene Ganztage erfolgt in Zusammenarbeit mit der Caritas, Herrn Mick Michels.

## **Lernerfolgskontrolle und Leistungsdokumentation**

Die erbrachten Leistungen werden an der St. Martinus Grundschule Kleve-Griethausen nicht ausschließlich an der Klassennorm gemessen, sondern am Kind selbst. Die Aufgabe von Lehrern und Schülern ist die Feststellung und Dokumentation des individuellen Lern- und Entwicklungsstandes, der die persönliche Anstrengung und den individuellen Lernfortschritt berücksichtigt (Lerntagebuch / Pensenbuch).

Aufgrund der starken Individualisierung der Lernprozesse während der Freiarbeit ist eine Leistungserhebung, die alle Kinder zu einem bestimmten Zeitpunkt bewertet, nur bedingt möglich.

Das Montessori-Material und andere Freiarbeitsmaterialien sind so gestaltet, dass das Kind häufig selbst und sofort feststellen kann, ob es eine Aufgabe richtig gelöst hat oder nicht. Gespräche mit der Lehrerin fördern die Fähigkeit zur Selbstreflexion und Selbsterkenntnis.

### **Hausaufgaben**

Die Kinder werden angeregt, ihre Erfahrungen, Arbeiten, ihr Material und Bücher von zu Hause mit in die Schule zu bringen und einzusetzen. Auch aus der Arbeit in der Schule können sich Aufgaben ergeben, die zu Hause weiterbearbeitet werden können oder Übungen sind erforderlich, um den individuellen Lernprozess zu fördern. Unerlässlich ist der Austausch zwischen Lehrern und Eltern, um Anregungen zu geben, wie die Eltern die Lernentwicklung ihres Kindes zu Hause sinnvoll unterstützen können.

### **Mitbestimmung der Schüler**

In der St. Martinus Grundschule Kleve-Griethausen ist die Meinung der Kinder gefragt. Sie werden dazu ermutigt, selbst Entscheidungen zu treffen und eigenverantwortlich zu handeln. Diese Erfahrungen sind grundlegende Voraussetzungen für Verantwortungsbereitschaft und demokratisches Bewusstsein.

Mitverantwortung und Mitbestimmung der Kinder haben einen festen Platz in den Strukturen des Schulalltags.

### **Lehrerinnen und Lehrer an der St. Martinus Grundschule Kleve**

Im Sinne Maria Montessoris ist die Lehrkraft an der St. Martinus Grundschule Kleve-Griethausen Beobachter und Helfer. Die Lehrer wissen, welche Lernziele und –erfolge jedes einzelne Kind erreicht hat und auf welchen Gebieten Förder- und Übungsbedarf besteht.

Lehrerinnen und Lehrer sollten das Montessori-Diplom besitzen oder sich intensiv mit der Montessori-Pädagogik beschäftigt haben. Wünschenswert wären auch Kenntnisse in der Reformpädagogik. Für

**Pädagogisches Konzept**  
Städtische Gemeinschaftsgrundschule St. Martinus Griethausen  
- Montessori-Schule -

diese Maßnahme ist eine enge Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht des Kreises Kleve notwendig.

Die Lehrer sind mit dem Konzept der Schule vertraut und richten ihre Arbeit danach aus. Das Lehrerkollegium versteht sich als Team und tauscht in regelmäßigen Treffen z.B. Lerninhalte, Lehrmethoden und Aktivitäten aus. Schulveranstaltungen werden gemeinsam geplant und durchgeführt. Die Pädagogen nehmen regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen teil, um aktuelle Trends im fachlichen Bereich sicher zu stellen. Hierdurch wird gewährleistet, dass die Montessori-Pädagogik / Prinzipien der Reformpädagogik nach aktuellen Erkenntnissen umgesetzt werden können.

In vertrauensvoller Zusammenarbeit fördert und unterstützt die Stadt Kleve und der Kreis Kleve die Entwicklung der St. Martinus Grundschule Kleve-Griethausen.

### **Elternmitarbeit**

Zur Verwirklichung der pädagogischen Ziele der St. Martinus Grundschule Kleve-Griethausen ist die Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern ein zentrales Anliegen. Eltern sollten sich vor Eintritt ihres Kindes in die Montessorischule mit dem pädagogischen Konzept der Schule auseinandergesetzt haben. Die individuelle Förderung der Kinder wird durch intensiven Austausch zwischen Eltern, Schule und Lehrern unterstützt. Durch den Förderverein der Schule, durch Arbeitskreise oder durch die Mitarbeit in den pädagogischen Gremien können sich Eltern aktiv an der Gestaltung des Schullebens beteiligen.

Kleve, den 09.08.2007

(das Kollegium der Schule)